

PRO-S-PACK
Arbeitsgemeinschaft für
Serviceverpackungen e.V.

Verpacken
mit Sinn und Verstand

Am Boden 24
35460 Staufenberg

Tel. +49 (0)6406 - 836 149
info@pro-s-pack.de
www.pro-s-pack.de

Medienberichte über PFAS in beschichteten Kaffeebechern aus Papier resultieren aus irreführenden Aussagen des Umweltbundesamtes und der Deutschen Umwelthilfe – Becherproduzenten innerhalb der PRO-S-PACK setzen den Stoff gar nicht ein.

Was sind PFAS?

Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS) sind eine Untergruppe der organischen Fluorverbindungen. Eine ältere Bezeichnung für diese Substanzklasse lautet perfluorierte Kohlenwasserstoffe (PFC). PFAS wirken toxisch und werden im Körper nur langsam abgebaut. PFAS sind mittlerweile überall nachweisbar – in der Umwelt, in der Nahrungskette und im Menschen.

Neue UBA-Studie behandelt das Thema Kaffeebecher gar nicht

Derzeit wird in mehreren Medienberichten behauptet, eine neue Studie des Umweltbundesamtes (UBA) belege, beschichtete Kaffeebecher aus Papier enthielten Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS). Diese Meldungen entbehren jeder Grundlage. Stattdessen hat das UBA eine Studie mit dem Titel: [„Per- and polyfluoroalkyl substances in blood plasma – Results of the German Environmental Survey for children and adolescents 2014-2017 \(GerES V\)“](#) - („Blutplasmastudie“) - vorgestellt, in dem das Wort „Becher“ nicht einmal vorkommt. Zusätzlich hat das UBA in der Reihe [Themenschwerpunkte](#) über PFAS berichtet. Hierin macht das UBA allgemein auf die Tatsache aufmerksam, dass beschichtete Papierverpackungen PFAS enthalten können. Eine neue Studie über PFAS in Kaffeebechern hat das UBA, anders als in Medien und von Umweltverbänden berichtet, aber überhaupt nicht durchgeführt.

Becherproduzenten setzen PFAS gar nicht ein

Die Becherproduzenten innerhalb der PRO-S-PACK, die den größten Teil des deutschen Marktes beliefern, setzen PFAS nicht ein. Warum sollten sie auch? Der Vorteil des Einwegbechers gegenüber Mehrwegbehältnissen ist ja gerade seine Überlegenheit in Punkto Hygiene und sein Schutz vor Bakterien, Viren und Giftstoffen, was sich gerade in der Covid-19 Pandemie als wichtig herausgestellt hat. PFAS-haltige Becher haben auf dem Markt nichts zu suchen. In Dänemark ist ein generelles Verbot bereits seit Juni diesen Jahres in Kraft.

Was steht wirklich in der Studie?

Der Schwerpunkt der Studie liegt auf dem Vorkommen von PFAS im Blutplasma von Kindern und Jugendlichen. Es gibt darin nur einen kurzen Hinweis auf das Thema Verpackungen: “Per- and polyfluoroalkyl substances (PFAS) are a group of more than 4700 substances known for making materials and products stain- and water-resistant - [including packaging materials](#) and textiles. PFAS have been widely used in various consumer products and industrial applications.” Zitiert wird eine ältere Studie aus dem Jahr 2010 und eine neuere griechische Studie aus dem Jahr 2019 mit der Kernaussage: “Fish is the major contributor to total intake for both PFOS and PFOA.”

Wie kommt das UBA auf eine Verknüpfung mit Kaffeebechern?

Dafür braucht man in der Tat Phantasie, zumal Kinder noch gar keinen Kaffee trinken. Auslöser der Berichterstattung war die [Pressemitteilung des UBA](#) über die Blutplasmastudie. Dort werden beschichtete Kaffeebecher bei den Beispielen zur Verwendung an erster Stelle genannt. „PFAS werden zum Beispiel in der Beschichtung von Kaffeebechern, für Outdoorjacken oder Löschschäume verwendet, weil sie fett-, wasser- und schmutzabweisend sind“. Dadurch wird der Eindruck erweckt, beschichtete Papierbecher würden generell PFAS enthalten. Eine solche generalisierende Darstellung ist aber falsch, da – wie bereits oben erwähnt – die Produzenten gar keine PFAS in der Becherproduktion einsetzen.

Das UBA ist eine wissenschaftliche Behörde. Aus wissenschaftlicher Sicht ist es unangebracht, eine Studie zum Thema Gesundheit von Kindern- und jugendlichen manipulativ mit dem Thema Coffee-to-go zu verknüpfen, wenn es dafür gar keine Anhaltspunkte gibt.

Deutsche Umwelthilfe treibt Framing auf die Spitze

Auch die [Pressemitteilung der Deutschen Umwelthilfe](#) stellt die Verknüpfung von PFAS-Einträgen durch beschichteten Kaffeebechern in den Vordergrund. Dass die generalisierende Aussage: „Plastikbeschichtete Einwegbecher enthalten gesundheitsschädliche Chemikalien wie per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS)“ nicht zutrifft, hätte die DUH im Übrigen mit einem einfachen Anruf bei der PRO-S-PACK oder einem Becherproduzenten leicht herausfinden können, wäre es um Aufklärung gegangen.

Stand: 27. Juli 2020

Für Rückfragen

PRO-S-PACK Arbeitsgemeinschaft für Serviceverpackungen e.V.
Am Boden 24
35460 Staufenberg
Tel. 06406 – 836149
info@pro-s-pack.de